

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Preis pro Monat 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwendigen Briefkasten monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großhandel: Fr. 50 bei der Oberamtspoststelle Weimaring Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Carlshausen & Co., Wildbad; Hirschheimer Druckerei Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Regelt (Standard) 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Art. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigengabe täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn geschäftliche Weiterbildung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw., Wildbadstr. 66, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Ironie der Weltgeschichte

Der bekannte amerikanische Geschichtsforscher und Kämpfer gegen die Kriegsschuldigen Harry Elmer Barnes schreibt in einem Aufsatz:

Die Geschichte stellt uns oft seltsam ironischen Tatsachen gegenüber. Auf der einen Seite haben wir in der Deffektivität von dem schweren Tadel gehört, den Herbert Hoover sich zugezogen hat. Er ist bestraft und gedemütigt worden. Der hauptsächlichste Grund dafür war, daß es ihm mißlang, den Druck der Wirtschaft staatsmännisch zu bekämpfen. So ist er schließlich politisch in Ungnade gefallen und wenigstens zeitweilig vom öffentlichen Leben ausgeschaltet.

Zu gleicher Zeit las man von einem feierlichen Tag an der Pariser Universität, als dem amerikanischen Rechtsanwalt William D. Guthrie die Ehrendoktor-Würde mit großer Feierlichkeit verliehen wurde.

Was war der Grund für diese außerordentliche Ehrung eines amerikanischen Rechtsanwalts? Die Antwort darauf gab nackt und plump der französische Professor Berthelemy, Dekan der Rechtsakademie, indem er ausführte: „Sofort nach Ausbruch des Weltkriegs nahm sich Dr. Guthrie wohlbedacht und mit dem ganzen Gewicht seiner großen Autorität und seiner Energie der Sache Frankreichs an. Seine Vorträge und Veröffentlichungen hatten einen gewaltigen Einfluß in Amerika.“

Kurz und gut, Dr. Guthrie wurde geehrt, weil er „wohlbedacht“ seine patriotische Pflicht verlehnte, wie sie Präsident Wilson in seiner weisen Ermahnung, „in Gedanken wie in Taten“ neutral zu bleiben, festgesetzt hatte. Er tat alles, was in seiner Macht lag, um Haß gegen die befreundete deutsche Nation zu erwecken. Er arbeitete zusammen mit Gleichgesinnten, um uns Amerikaner in einen blutigen Krieg zu stürzen, in dem es um Ziele ging, die alle den amerikanischen Interessen und Ideen fremd waren. Er drang darauf, daß amerikanisches Geld verschwendet, das Blut der amerikanischen Jugend in Strömen vergossen wurde, damit Frankreich Elsaß-Lothringen wiedererhalte, Rußland die Öffnungen des Schwarzen Meers gewinne und England sich vom Abdruck der deutschen Schifffahrt und des deutschen Handels befreien könne.

Er und seine Genossen hatten Erfolg, und dieser Erfolg brachte die Welt in den Zustand, in dem sie sich jetzt befindet. Weit mehr als der arme ungeschickte und halsstarrige Hoover sind sie die Urheber des gegenwärtigen Unglücks Amerikas. Die verheerenden Erfolge ihres Handwerks haben sich über die ganze Welt ausgebreitet.

Es brachte den Amerikanern ein und ein halbes Jahr unnötigen Kriegs mit all seinem Blutvergießen und Geldverschwendung. Die Entente wäre bereit gewesen zu einem einigermaßen gerechten und anständigen Frieden, und diesen Frieden hätte man Ende 1916 haben können, wenn nicht Amerikaner wie Dr. Guthrie ihr Hoffnungen erweckt hätten. Unter Dazwischenreden hat den „knock-out-Sieg“, den Lloyd George niemals für möglich hielt, verwirklicht, und zwar nur durch den Antriebes und die Ermutigung, die von den amerikanischen Französlingen ausging. Dann kam der Versailler Vertrag und anderthalb Jahrzehnte der Unterdrückung und internationalen Wahnsinns, die noch kein Ende haben.

Aber die Auswirkungen der Staatskunst von Männern wie Dr. Guthrie waren für Amerika noch verheerender. 1916 waren die gesamten Bundesausgaben der Vereinigten Staaten geringer als heute der Fehlbetrag in dem so genannten „ausgeglichenen“ Bundeshaushalt des Schatzsekretärs Mill. James M. Beck, einer der Spielgefährten von Herrn Guthrie 1914—1917 und einer der größten Deutschenhasser von allen, hat sich kürzlich über die großen Ausgaben unserer Bundesregierung beklagt. Aber man soll nicht die Männer im Kongreß, die jetzt ihre Nase in den Futternapf des Staats stecken, hauptsächlich für das laufende große Budget tadeln. Auf Guthrie, Beck und Genossen liegt die Hauptschuld.

1916 hatten wir in Amerika nicht nur einen winzigen Bundeshaushalt, auch unsere Staatsschulden waren nur eine Lappalie für einen so großen und reichen Staat. Unsere Steuern waren weit geringer als die irgendeines anderen großen Landes. Wir erfreuten uns einer fortschrittlichen Bewaltung, die im Namen des Kapitalismus ein wirksames sozialpolitisches System erhoffen ließ. Es ist zweifelhaft, ob die Vereinigten Staaten jemals blühender und vielversprechender dastanden als im Herbst 1916.

Jetzt durchleben wir die dunkelsten Tage unserer Geschichte, und man tut gut daran, einmal anzuhalten und über den nachzudenken, der die Ursache von alledem ist. Hoover hat sein Schicksal und noch weit mehr verdient. Aber die Hauptlehre der neuesten Geschichte wird den Amerikanern nicht dämmern, wenn sie Hoover und seine Verwaltung zum Südenbock für all unsere Leiden machen.

Sicher ist, daß die Demokraten in Amerika kein Recht haben, ihre Nasen hoch zu tragen. Der Demokrat Woodrow Wilson hat mit unserem augenblicklichen Unheil mehr zu tun als Herbert Hoover. Seine Kriegsschuldhaft am

Tagespiegel

Wegen schwerer Ausschreitungen aufgehobener Strafen in Mößingen Oa. Rottendorf sind 54 Beteiligte verhaftet worden.

Die Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer wird über den 28. Februar 1933 hinaus bis zum 15. März 1933 verlängert.

König Gustav von Schweden, der am Mittwoch früh in Berlin eintraf, stattete mittags dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen privaten Besuch ab und reiste abends nach Nizza weiter.

In der Reichstagskammer fand am Mittwoch nachmittags eine wichtige Ministerbesprechung über die politische Lage und Personalfragen statt.

Bei einem Empfang der Presse am Mittwoch erklärte Reichskanzler Hilfer, er halte die Pressefreiheit für notwendig, soweit die Presse in ihrer Kritik sachlich und persönlich loyal bleibe. Es sei bedauerlich, daß die Regierung durch das Verhalten gewisser Blätter zu allgemeinen scharfen Bestimmungen gezwungen werde. Gegen die Regierung Hilfer könne wohl eine Mehrheit zustande kommen, die aber rein negativen Charakter hätte. Die einzige Mehrheit, die zu positiver Leistung imstande sei, sei die, die sich zu der amtierenden Reichsregierung bekenne.

Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat im Benehmen mit der Reichsregierung ein Arbeitsprogramm für die Konferenz ausgearbeitet, das den deutlichen Standpunkt zu den Hauptfragen zum Ausdruck bringt. Der englische Vorschlag einer stufenmäßigen Herabsetzung der Rüstungen innerhalb mehrerer Jahre wird abgelehnt und eine weitgehende quantitative und qualitative Abrüstung, also nach Umfang und Art der Waffen verlangt. Die Sicherheit Deutschlands müsse in dem Abkommen nach dem Grad des Rüstungsstands der Nachbarstaaten berücksichtigt werden. Die Konferenz solle möglichst bald mit weitgehendem Ergebnis abgeschlossen werden.

2. April 1917 war schicksalvoller und verhängnisvoller als Hoovers Unterschrift unter das Zollgesetz.

Nach andere Tatsachen außer unserem Eintritt in den Weltkrieg sind Schuld an unserem wirtschaftlichen Ruin und riesigen Budget. Aber sie sinken zu Nichtigkeiten herab, verglichen mit dem Sturz in den Abgrund im April 1917.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident und Bayern

Berlin, 8. Febr. Wie aus bayerischen Kreisen verlautet, hat der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Dr. Schäffler, bei seiner Unterredung mit dem Vizekanzler von Papen den Wunsch geäußert, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden, um ihm die Rechtsauffassung der bayerischen Staatsregierung mitzuteilen. Dieser Empfang ist aber abgelehnt worden. Dagegen soll sich der Reichspräsident bereit erklärt haben, den bayerischen Ministerpräsidenten Held zu empfangen. Ob und wann dieser Empfang sein wird, ist noch nicht bestimmt.

Bayerns Haltung zur Lage

München, 8. Febr. Von amtlicher Seite wird erklärt, die Pressemeldungen über die Haltung der bayerischen Staatsregierung zu der durch die Notverordnung vom 6. Februar 1933 geschaffenen Lage seien reine Vermutungen ohne jede Grundlage. Bayern werde im geeigneten Augenblick die ihm richtig erscheinenden Schritte unternehmen.

Hitlers Kanzlergehalt

Berlin, 8. Febr. Zu der Meldung, Reichskanzler Hilfer habe auf sein Gehalt verzichtet, weil er den Lebensunterhalt aus seinen schriftstellerischen Arbeiten verdiene, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein Gehaltsverzeichnis als solcher schon aus steuerrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Reichskanzler Hilfer wird deshalb über sein Gehalt in der Weise verfügen, daß er nach Abzug der üblichen Steuern usw. es einem besonderen Kuratorem überweist. Dieses wird das Geld an bedürftige Hinterbliebene erschossener SA-Leute und Polizeibeamten verteilen.

Vorschlag Stegerwalds zum Staatsaufbau

Berlin, 8. Febr. Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald macht in der Wochenschrift des Christlichen Metallarbeiterverbandes Vorschläge zu einer Veränderung des deutschen Staatsaufbaus. Es sei erforderlich und möglich: Die Betrauung des deutschen Reichspräsidenten auch mit dem Amt eines deutschen Staatspräsidenten, 2. der Vorstand für

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages, dessen Sitzung wegen lärmender Auftritte gegen den Vorsitzenden Löbe abgebrochen wurde, wird voraussichtlich auf Freitag wieder einberufen. Reichstagspräsident Göring versuchte eine Vermittlung in dem Streit zwischen NSDAP und Sozialdemokratie durch eine Aussprache von Vertretern der beiden Parteien, die aber von keiner Seite angenommen werden dürfte. Göring wird voraussichtlich als Präsident persönlich vermitteln. Abg. Dr. Frank (NS.) verlangt, daß Abg. Löbe sich wegen seiner Beleidigungen Hitlers entschuldigen solle.

Die Kundgebung der Eisernen Front und der Sozialdemokratie im Lustgarten in Berlin am Dienstag, wobei der Parteivorstand Wels die Ansprache hielt, ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Die Sozialdemokratische Partei und die demokratische Staatspartei haben für Reichstags- und preussische Landtagswahl Eisenverbundvereinbart.

Der sozialdemokratische Parteitag in Frankfurt a. M. ist vom 12. auf 26. März verschoben worden.

Vom 30. Januar bis 4. Februar sind in Wuppertal (Barmen und Elberfeld), wo die Grippe stark herrscht, 250 Personen gestorben, gegen 70 normal in einem solchen Zeitraum.

Die französische Regierung plant nach dem Vorbild der britischen Reichskonferenz eine Wirtschaftskonferenz für Frankreich und seine Kolonien zur Hebung der Produktion und Förderung des Warenaustausches.

Die englische Admiralität erteilt den Bauauftrag für 3 Kreuzer, einen Flottillenführer, 8 Zerstörer und 2 Schuppen.

Die englischen Flieger Gayford und Nichollets, die auf ihrem Flug von England nach Südafrika den bisherigen Langstreckenrekord im Nonstop-Flug überholten, sind am Mittwoch nachmittags in Walvischbay (Südwestafrika) gelandet.

Der irische Landtag hat de Valera mit 82 gegen 54 Stimmen wieder zum Ministerpräsidenten gewählt.

Die Reichsregierung und die Länderregierungen, lediglich nach jeder Neuwahl das Vertrauen des Parlaments nachzusuchen, und die Unmöglichkeit für die Parlamente, die Regierungen während einer Legislaturperiode zu stützen; 3. die Umgestaltung des Reichsrats, der ähnliche Rechte bekommen soll, wie sie in allen großen Demokratien der Welt den zweiten Kammermitgliedern eingeräumt sind, 4. eine bedeutende Verbesserung der Wahlrechte.

Es sind dies in der Hauptsache Vorschläge, die in ihren Grundzügen auch von anderer Seite, z. B. in Hugenbergs Reformprogramm, gemacht worden sind, und die sich schließlich auch durchsetzen dürften, weil Regierungen wie Parlamente zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Weimarer Verfassungsbestimmungen in diesen Punkten der Änderung bedürftig sind und daß namentlich der so verhängnisvoll gewordene „Dualismus“ Reich—Preußen verschwinden muß.

Die Siedlungen in Preußen 1932

Berlin, 8. Februar. In Preußen sind im Jahr 1932 7907 neue Siedlerstellen ausgelegt worden auf einer Fläche von 87 451,70 Hektar. Die durchschnittliche Stellengröße beträgt 11,1 Hektar. Für Zwecke der Anliegersiedlung wurden in 8991 Fällen 16760 Hektar verwendet. Die Landzulage war durchschnittlich 1,9 Hektar groß.

Da für die außerpreussischen Länder, in denen die landwirtschaftliche Siedlung gefördert wird, mit einem Siedlungsergebnis von nur 1000 Stellen zu rechnen ist, beträgt die Gesamtzahl der im Jahr 1932 geschaffenen Siedlerstellen etwa 9000. Durch diese amtlichen Ziffern werden die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Vermutungen widerlegt, daß das Siedlungsergebnis des Jahres 1932 gegenüber dem Vorjahr erheblich abfalle und nur etwa 4500 bis 6000 Stellen betragen werde.

Die Deutsche Siedlungsbank hat im Jahr 1932 an Siedlungsmitteln rund 82 Mill. RM. ausgezahlt gegenüber 77,5 Mill. RM. im Jahr 1931.

Zweite preussische Klage

Berlin, 8. Febr. Von der Regierung Braun ist dem Staatsgerichtshof in Leipzig eine zweite Klageschrift übergeben worden mit dem Antrag, es solle entschieden werden, daß die am 6. Februar durch den Reichskommissar v. Papen und den Landtagspräsidenten Krell ausgesprochene Landtagsauflösung mit der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung nicht in Einklang stehe und daher ungültig sei. Weiter soll festgestellt werden, daß der Reichskommissar eine Neuwahl zum preussischen Landtag nicht anberaumen durfte und daß die anberaumte Neuwahl unzulässig sei.



Unsinnlige Behauptungen über Hitler und Papen

Berlin, 8. Februar. In der englischen Presse sind Behauptungen im Umlauf, wonach bei der Bildung der gegenwärtigen Reichsregierung Vereinbarungen dahingehend getroffen worden seien, daß der Reichspräsident den Reichszugler Hitler niemals ohne die Begleitung des Botschafters von Papen empfangen werde und daß außerdem Botschaftler von Papen als Vertreter des Reichspräsidenten eine besondere Stellung innerhalb des Kabinetts einnehme. Diese Behauptungen werden von amtlicher Stelle als Unfug bezeichnet.

Hilfsarbeiter des Reichskommissars

Berlin, 8. Febr. Der SA-Führer Daluge und der bisherige Direktor der Stern-Dampfergesellschaft, Hall, sind dem Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, persönlich als ehrenamtliche Hilfsarbeiter, jedoch nicht als Beamte oder Angestellte zur Verfügung gestellt worden.

Studienassessor Haupt ist zur Bearbeitung studentischer Fragen in das kommissarische preußische Kultusministerium berufen worden.

Der als kommissarischer Leiter des preußischen Handelsministeriums ausgeschiedene Staatssekretär Dr. Ernst behält sein Amt als Bankkommissar bei.

Erhöhung der Beihilfen für das Notwert der deutschen Jugend

Berlin, 8. Februar. Der Reichsarbeitsminister hat sich einverstanden erklärt, daß der Durchschnitt der Beihilfen, die aus Reichsmitteln für das Notwert der deutschen Jugend gewährt werden, von 20 auf 25 Reichspfennig erhöht wird. Infolgedessen können höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 20-30 Reichspfennige statt 15-25 Reichspfennige für jeden Teilnehmer gezahlt werden.

Stahlhelm fordert Einheitsliste

Magdeburg, 8. Febr. Der Landesverband Magdeburg des Stahlhelms hat telegraphisch eine Entschließung an den Ersten Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, gefandt, in der er für die Reichstagswahl die Aufforderung einer nationalen Einheitsliste fordert. Darin heißt es: „Wir fordern die nationale Einheitsliste unter dem Motto: Schluß mit dem Parlamentarismus und der Parteimilchwirtschaft. Wir erwarten, daß die Männer, die sich zu gemeinsamem Kampf in der Regierung zusammenfanden, nun auch gemeinsam in den Wahlkampf gehen.“

Aus der NSDAP. ausgeschlossen

Biersen, 8. Febr. Die beiden Nationalsozialisten, die in der Nacht zum Montag die Schaufenster eines Geschäftes an der Hauptstraße zertrümmert und zwei einwirkende Polizeibeamte durch Revolverkugeln schwer verletzt haben, sind nach einer Mitteilung der Kreisleitung der NSDAP. mit sofortiger Wirkung aus der Partei ausgeschlossen worden. Der Kreisleiter und die zuständigen SA- und SS-Führer haben sich an das Krankenlager der Verletzten begeben und ihnen das Bedauern über die Vorgänge ausgesprochen.

Der Streit Kolumbien — Paraguay

Genf, 8. Februar. In dem Streit zwischen Kolumbien und Paraguay ist eine neue Verschärfung eingetreten. Es heißt, Kolumbien wolle beantragen, der Völkerbundsrat möge sich auf Grund des Artikels 15 der Völkerbundescharta mit dem Streitfall beschäftigen. Der Völkerbundsrat würde demnach wahrscheinlich zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden.

Die Ulster-Politik De Valeras

London, 8. Febr. In der „Times“ wird darauf hingewiesen, daß der jetzige Staatspräsident Irlands, De Valera, wider Erwarten während des vergangenen Wahlkampfes die Auslösung einer unabhängigen irischen Republik kaum erwähnt, aber um so mehr das Bedauern ausgesprochen habe über die Trennung der sechs nördlichen protestantischen Grafschaften (Ulster) von den 26 südlichen (katholischen) Grafschaften Irlands. Es scheint also, daß De Valera alles daran setzen werde, Ulster zurückzugewinnen. Der Norden werde von selbst zum Anschluß an den Freistaat Irland gezwungen sein, wenn ihm die finanzielle und militärische Unterstützung Großbritanniens entzogen würde.

Frankreich bereitet sich auf eine Ablehnung seines „Konstruktivplans“ vor

Paris, 8. Febr. Die französische Öffentlichkeit wird allmählich darauf vorbereitet, daß der vielbesprochene Konstruktivplan wenig Aussicht auf Verwirklichung habe. In

dem halbamtlichen „Petit Parisien“ wird deutlich gesagt, man dürfe nicht erwarten, daß alles, was an Sicherheitsvorschlägen in dem französischen Plan vorgezogen sei, auch angenommen werde. Niemand habe jemals daran gedacht, „etwas Hundertprozentiges zu erreichen“. Aber wenn bei einem Kompromiß die Abrüstungsmassnahmen und die Durchführung des Grundsatzes der Gleichberechtigung durch gleichwertige Sicherheiten auf dem Gebiet der Uferwahrung und des gegenseitigen Bestandes ausgeschlossen würden, und wenn man Vorbereitungen für eine spätere Erweiterung dieser Sicherheiten treffe, dann könnten sich die französischen Vertreter zu dem Erfolg beklagen.

Der „Matin“ stellt fest, daß der französische Plan in Genf nur wenig und widerstrebend Zustimmung finde. Das gibt dem Blatt den Anlaß, gegen Deutschlands Politik in der Rüstungsfrage vom Leder zu ziehen. Es behauptet, ein Teil der Verhandlungsmächte habe in einer Beteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz eine ernste Gefahr gesehen. Deutschland spreche zwar in sehr gemäßigtem Ton, aber das hindere den neuen Reichszugler nicht, mit überraschender Schnelligkeit und unter dem Vorwand der Arbeitspflicht eine ungeheure Organisation bewaffneter Milizen ins Leben zu rufen.

Einen Schritt weiter geht „Echo de Paris“, das sogar erklärt, Frankreich und seine Verbündeten seien, wenn sie nicht Selbstmord begehen wollten, doch eines Tags gezwungen, von der Fünfjährigkeitsklärung abzurücken. Die Deutschland die Gleichberechtigung verleiht. Man hätte besser Deutschland außerhalb der Abrüstungskonferenz lassen sollen, weil das Reich dann die Verantwortung für einen Mißerfolg der Abrüstungskonferenz hätte tragen müssen. So werde Frankreich jetzt gezwungen sein, das Nein auszusprechen, das Genf erschüttern werde. Frankreich werde dadurch Angriffspunkt für alle möglichen Verleumdungen werden, aber es sei noch besser, diese Prüfung durchzumachen, als zuzulassen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Stärke des französischen und der anderen Heere herabgesetzt werde, die „die Verträge verteidigen“.

Erdbeben in Württemberg und Baden Herd in der Gegend von Rastatt

Stuttgart, 8. Februar. Heute morgen wurde von der Stuttgarter Erdbebenwarte (Villa Reichenstein) um 8 Uhr 7 Minuten 26 Sekunden ein mittelstarkes Erdbeben aufgezeichnet. Die stärkste Bewegung des Bodens begann etwa 8½ Sekunden später. Sie erreichte den Betrag von rund ein Sechstel Millimeter Bodenverschiebung. Die Entfernung von Stuttgart berechnet sich auf rund 70 Kilometer, und zwar liegt der Herd westlich bis nordwestlich von Stuttgart. Der Herd liegt also in der Gegend von Rastatt, im östlichen Teil des Rheintalgrabens. Die Entstehung des Bebens ist sehr wahrscheinlich tektonischer Art und hängt mit dem alten Einbruch des Rheintalgrabens zusammen. Die Bebenstärke ist für dieses Gebiet immerhin auffallend.

Das Erdbeben wurde in einem großen Teil des Landes bemerkt, so in Stuttgart, Ehlingen, Ludwigsburg, Brackenheim, Heilbronn, Herrenberg, Neulingen, Tübingen, Tuttlingen, Altensteig, Neuenbürg, Murrhardt, Göppingen, Ulm und Calw, dagegen nicht in Balingen, Ebingen, Omünd, Ellwangen und Ravensburg. In Tübingen hat man es nur in erhöht gelegenen Häusern wahrgenommen. In Neuenbürg gab es drei wellenförmige Erdstöße, die in den hochgelegenen Häusern ein kräftiges Schwanken verursachten.

Nach den neuesten Meldungen wurde der Erdstoß im ganzen Schwarzwald und insbesondere in der südlichen Rheinebene wahrgenommen. In Mühlheim war deutlich eine etwa 20 Sekunden dauernde Wellenbewegung bemerkbar. Sehr stark hat das Beben Rastatt mitgenommen. Der Erdstoß war so heftig, daß dort in den Wohnungen das Mobiliar ins Wanken geriet, der Raik von den Wänden fiel und etwa 50 Hauskamine einstürzten. Verschiedene Häuser weisen Risse auf. Zwei Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. In einzelnen Häusern und Betrieben wurden Menschen zu Boden geworfen. Zahlreiche Fenster Scheiben und große Schaufenster gingen in Trümmer. Die Auslagen der Kaufhäuser, in denen Artikel der Weißen Woche ausgestellt waren, gerieten vollständig durcheinander. In den Schulen wurde der Unterricht eingestellt. Auch in der Umgebung von Rastatt wurden Schäden angerichtet. So ist in Detigheim das Rathaus und in Steinmauern das Schulhaus beschädigt worden. In Kuppenheim stürzte ein Kreuz von der Kirche.

In Stuttgart selbst wurde das Beben insbesondere in Häusern der höher gelegenen Stadtteile verspürt. Man hörte die Fenster klirren und hatte das Gefühl, wie wenn plötzlich das Gefüge des Hauses wackele. In Ehlingen kamen Defen ins Schwanken. Es wurde festgestellt, daß

die Stöße in den oberen Stockwerken stärker verspürt wurden als in den unteren. In Ulm wurden im Bett liegende Personen leicht geschaukelt. Ein unterirdisches Rollen wurde indessen nicht bemerkt. Im zweiten Stock des Geislinger Rathauses gerieten die Hängelampen ins Schwanken. Besonders stark wurde das Erdbeben auch in Pforzheim verspürt. Hier hörte man deutlich ein unterirdisches Rollen. Fenster und Spiegelscheiben klirrten. Häuser wurden stark erschüttert und mehrfach fielen Gegenstände in den Wohnungen zu Boden. Eigenartig war das Benehmen von Haustieren, Hunde winselten kläglich, Katzen stächelten ins Freie.

Weitere Erdstöße in Rastatt

Rastatt, 8. Febr. Heute mittag um 11.30 Uhr und 12.20 Uhr wurden hier weitere leichte Erdstöße verspürt. Nachmittags 3.50 Uhr folgten kurz hintereinander zwei ziemlich heftige Erdstöße, die von einem starken unterirdischen Rollen begleitet waren, aber kein nennenswertes Unheil anrichteten. Die Aufräumung der Trümmer vom Morgen wurde alsbald aufgenommen und ist bereits so ziemlich beendet. Gegenwärtig sind Erhebungen über den Umfang der Schäden im Gange, die sich in ihrer Gesamtheit noch nicht übersehen lassen, aber wohl in die Hunderttausende gehen. Eine Wanderung durch die Stadt zeigt, daß nahezu sämtliche Häuser unserer Stadt Sprünge aufweisen, darunter auch Neubauten. Besonders schwer hat der neue Stadtteil Zai gelitten. Auch die historische Schloßkirche ist beschädigt. Gut die Hälfte der Hauskamine ist durch den Erdstoß am Morgen zerstört oder so gelockert worden, daß das Mauerwerk wegen Einsturzgefahr abgetragen werden mußte. Bis jetzt ist nur ein 14jähriges Mädchen als Verletzte gemeldet worden. Dasselbe hat durch herabfallendes Gestein eine geringfügige Verletzung davongetragen. In der Leopoldslästerne, die vertriebenen Eisa-Lothringern als Wohnstätte dient, sind beim ersten Beben zwei Kiegelwände in sich zusammengebrochen. Bei dem ersten Stoß um 8.06 Uhr blüeb die Turmuhr der Stadtkirche stehen.

Die badische Erdbebenchronik berichtet von über 40 Einzelbeben im Laufe der letzten Jahrzehnte.

Im November 1891, im Januar 1895 und im Januar 1896 erfolgten Erderschütterungen von Baden-Baden bis Konstanz. Die Erdstöße waren damals im Gebiet der Hölentabahn so stark, daß Fenster klirrten, Möbel umfielen und Häuser Risse erhielten. Im Februar 1899 suchte ein sehr heftiges Beben den Kaiserstuhl und den Breisgau heim. An verschiedenen Orten des Kaiserstuhls stürzten feinerzeit Kamine ein, Dachziegel wurden abgehoben und sonst größerer Schaden angerichtet. Am Rheinufer bei Burkheim entstand eine 25 Meter lange fußbreite Bodenspalte. In einem Steinbruch bei Sasbach spalteten sich sogar Felsen und stürzten in die Tiefe. In den Jahren 1901 und 1903 wurden zahlreiche mittelstarke Erdbeben verspürt, die teils im Oberland, teils im Schwarzwald bei Furtwangen, im Glottertal und in der Lörracher und Säcklinger Gegend auffallende Stärke erlangten. Auch hier hat man als Ursache die Verschiebung von Gesteinsmassen längs einer Berwerfungsspalte angenommen.

Das fraglos heftigste Beben erschütterte in der Nacht des 16. November 1911 ganz Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich und war bis Norddeutschland spürbar. In mehr als 50 Ortschaften wurden damals erhebliche Schäden angerichtet. Schwächer, aber immerhin noch heftig, waren die Erschütterungen der Beben am 20. Juli 1913, am 11. Dezember 1924, am 27. Januar 1928 und am 7. Oktober 1930.

Zuletzt wurde ein kräftiges Erdbeben in der Lörracher und Biesentaler Gegend am 10. Juli 1932 verspürt.

Württemberg

Der Mittelstand das Rückgrat des Staats

Stuttgart, 8. Febr. In einer gut besuchten Versammlung des Mittelständischen Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei sprach Reichstagsabg. Dr. Wider über die Lage der einzelnen Wirtschaftsgebiete. An die von Stadtrat Kächle geleitete Versammlung schloß sich eine rege Aussprache an. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der Mittelständische Ausschuß der Deutschnationalen Volkspartei Stuttgarts steht in einmütiger Geschlossenheit und Treue und in opferbereiter Kampfgemeinschaft hinter dem Parteiführer Hugenberg und dem württembergischen Spitzenkandidaten Reichstagsabgeordneter Dr. Wider, dem verdienten Mittelstandsführer Württembergs. Der Mittelstand kann nur gerettet werden, wenn eine grundsätzliche Abkehr von dem

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa.)

13. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Aber schlimm war es doch. Bei jedem Geräusch machte er einen Sprung nach vorn, immer wieder stieß er mit dem Kopf gegen einen Balken, hellhörig lauschte er auf jeden Ton, jeder fallende Tropfen machte ihn unsicher, jede bizarre Form, die seine Lampe auf den Weg und an die Wände warf, griff nach ihm mit spenstlichen Händen.

Vor ihm glühte ein Licht. Als er es erreichte, Klang ihm ein „Glück auf!“ entgegen. Da fiel ihm ein Zentnergewicht vom Herzen: er sah wieder einen Menschen und war nicht mehr allein zwischen den schrecklichen Kräften der sinnlosen Natur.

„Na, da is ja unser Studente“, sagte der Kumpel, ein junges, schmales Kerlchen, „willste nu schon aufladen?“

„Ja, ich soll einen Wagen holen.“

„Hier haste de Auswahl, ich hab gleich fufzehne rangebracht.“

Bredenkamp stand unschlüssig. Der andere sprang ihm bei:

„Gib mal deine Lampe her. So, die hängste vorne hin. Die zeigt dir'n Weg. Da brauchste bloß hinterher zu laufen un kommste immer richtig an.“

Bredenkamp stemmte sich gegen den ersten Wagen und schob ihn ein paar Meter vor. Dann ging's auf einmal nicht mehr.

Der andere lachte aus vollem Halse: „Num jetzt. Dat is de Kranzplatte!“ Er warf mit einem Ruck den Wagen herum. „Nu geht's schon. Glück auf!“

Tief den Kopf gesenkt, drückte Schleppler Bredenkamp den Wagen gegen den Berg. Der Stollen war so eng, daß der Wagen eben hindurchging.

Vor Ort versuchte er, die aufgehäuften Kohle in den Wagen zu schippen. Aber nur mit äußerster Anstrengung brachte er es fertig, ein paar Schaufeln Kohle in Wagenhöhe zu bringen. Dann ließen ihm seine Kräfte im Stich.

„Alles will gelernt sein“, lachte der Hauer, setzte den Schleppler auf die Bezahlkiste und gab ihm die Kaffeekanne. Dann schaufelte er feilenruhig den Wagen voll Kohle.

„Runterschaffen kannst du'n allein. Brauchst dich bloß hinten drauf zu stellen. Bloß aufpassen, daß du den Kopp nich verlierst.“

Bredenkamp war schon wieder flott. Er hing die Lampe vor den Wagen, kauerte selbst auf dem Hintergestell und fuhr in die Bergfinsternis hinein.

Unten half ihm jemand, den Wagen auf der Kranzplatte zu drehen. Hinter einem leeren Wagen trabte der Schleppler sodann wieder zum Ort. Als er ihn halb vorgeschleppt hatte, mußte Kamprath ihn jedoch wieder ablösen.

„Dauernd geht dat ja nicht“, meinte der Hauer dabei, „ich stehe im Gedinge!“

Das hieß, daß der Hauer nicht nach seiner Arbeitszeit, sondern nach der Menge der von ihm geförderten Kohle bezahlt wurde. Aus diesem Grunde schrieb er auch seine Markennummer an die Wagen.

Als der dritte Wagen gefüllt war, erklang im Pressluftrohr ein Signal. Da legte Kamprath die Schaufel hin: „Zeit zum Buttern! Bring den Wagen weg, ich komm noch.“

Dort, wo die Wagen abgestellt wurden, saßen schon mehrere Bergleute und frühstühten.

„Glück auf!“ begrüßten sie den neuen Schleppler und machten ihm einen Platz frei. „Wie is denn die erste Schicht?“

„Ich hatte mir das leichter vorgestellt!“ Bredenkamp packte seine Brote aus.

Die Runde lachte. „Is ganz gut, wenn mal einer von euch runter kommt. Ihr denkt sowieso, wir gehn bloß spazieren hier.“

Bredenkamps Kaffeeflasche war schon leer. Der Kohlenstaub hatte ihm immerfort die Kehle ausgetrocknet, so daß sein Kaffeevorrat vorzeitig zur Reize gegangen war.

Als die Kumpels das merkten, wurden ihm von allen Seiten die Kannen angeboten.

Ueber Tage hätte er enttrübt solchen Rundtrank abgeleht. Hier unten aber galten oberirdische Maßstäbe nicht. Er trank aus jeder Kanne und war herzlich dankbar für jeden Schluck.

Nur den Kautabak, den man ihm warm empfahl, schlug er aus. Dazu konnte er sich denn doch nicht entschließen.

Merkwürdig erschien ihm die selbstverständliche Kameradschaftlichkeit der Bergknappen. Unter der Erde sind alle gleich, dachte er, aber es fiel ihm doch schwer, die alten Leute, von denen einige schon Söhne und Töchter seines Alters besaßen, zu duzen. Und doch verbot es sich ganz energigisch, als Herren angedredet zu werden. Herr war da unten nicht einmal der Steiger. Der Herr fing erst beim Betriebsführer an.

(Fortsetzung folgt).



liberal-demokratischen Wirtschaftssystem und Wirtschaftsdenken erfolgt. Die Deutschnationalen haben in berechtigter Zuversicht den festesten Glauben, daß Hugenberg und seine Mitarbeiter diese notwendige Umstellung unseres Wirtschaftslebens vollbringen und damit die Gesundung für den Mittelstand und die gesamte deutsche Wirtschaft bringen können. Deutschnationales Wirtschaftsdenken heißt Sorge für den Mittelstand. Der Neuaufbau von Staat und Wirtschaft ist nur durch einen gesunden Mittelstand möglich."

Stuttgart, 8. Februar.

Die württ. Regierung und die Vorgänge in Preußen. Die württ. Regierung wird, wie das Deutsche Volksblatt hört, in dem neuen Konflikt (zwischen Reich und Ländern) nicht aktiv werden. Sie hat sich schon nach dem 20. Juli vorigen Jahres eine weitgehende Zurückhaltung auferlegt, ohne dabei die nachdrückliche Vertretung der Landesinteressen außer acht zu lassen. Auch jetzt wird sie ein aktives Vorgehen der alten preußischen Regierung und den preußischen Landtagsparteien überlassen. Den Standpunkt Württembergs darzulegen, wird wohl in einer Reichsrats-sitzung oder bei einer Länderkonferenz Gelegenheit gegeben sein. Diese Zurückhaltung der Regierung ändert aber nichts an der Tatsache, daß, so bemerkt das genannte Blatt weiter, „ohne Parteigrenzen in weiten Kreisen unseres Volkes, wo der Sinn für Recht vielleicht etwas lebendiger ist als in der vorurteillichen Luft, das Vorgehen des Reichs als eine Rechtsverletzung empfunden wird."

Reichsminister Müller spricht am 15. Februar in Stuttgart. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wird Reichsminister Müller im Reichstagswahlkampf in zwölf Versammlungen im Reich sprechen. Seine Reden werden im Rundfunk teilweise auf die Landesender, zum Teil auch im ganzen Reich übertragen. In Stuttgart wird Reichsminister Müller am Mittwoch, 15. Februar, sprechen. Die NSDAP. hatte für die Rundgebung um Ueberlassung des Schlosshofs nachgesucht. Dieses Gesuch ist vom Staatsministerium abschlägig beschieden worden, da der Schlosshof für parteipolitische Rundgebungen grundsätzlich nicht freigegeben wird.

Raubüberfälle auf Geldstellen. Der kommissarische preußische Justizminister hat in einem Erlaß an die Generalstaatsanwälte die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, zur Bekämpfung der überhandnehmenden Raubüberfälle mit besonderem Nachdruck auf die Verhängung empfindlicher Strafen hinzuwirken und auch auf eine beschleunigte Strafvollstreckung Bedacht zu nehmen. Der Reichsminister der Justiz hat die außerpreussischen Landesjustizverwaltungen erlucht, auch für ihren Geschäftsbereich entsprechende Anweisungen zu erteilen.

Todesfall. Der bekannte schwäbische Landschaftsmaler Prof. Karl Schickhardt ist im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden gestorben. Viel Anerkennung haben seine württembergischen Landschaftsbilder gefunden. Ein gediegener Künstler der alten Schule und ein liebenswürdiger Mensch ist mit ihm dahingegangen.

Änderung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungsordnung. Auf Grund des § 151 der Reichsversicherungsordnung werden mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab die täglichen Ortslöhne auf ein weiteres Jahr auf folgende Beträge festgesetzt: Für Stuttgart, Feuerbach, Währingen, Rohr und Baihingen a. F., in Wohngruppe I und zwar über 21 Jahre männlich 4,20 Mark, weiblich 3,10 Mark; von 16 bis 21 Jahren männlich 3,10 Mark, weiblich 2,50 Mark; unter 16 Jahren männlich 2 Mark, weiblich 1,60 Mark. Die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks fallen unter die Wohngruppe II.

Die Danzigflieger in Stuttgart. Die Danzigflieger landen am Mittwoch vormittag auf dem Flugplatz in Böblingen, wo eine kurze Begrüßung stattfand. Am die Mittagsstunde machten die Flieger einen Rundflug über Stuttgart, anschließend über Tübingen. Abends um 8 Uhr fand eine öffentliche Rundgebung in der Viederhalle statt, die vom Landesverband des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet war. Am Donnerstag vormittag starteten die Flieger nach München.

Stuttgart, 8. Febr. Arbeitsmarktlage im Bezirk Südwestdeutschland. Am 31. Januar 1933 standen in der Arbeitslosenunterstützung 58 551, in der Krisenfürsorge 82 868 Hauptunterstützungsempfänger, zusammen 141 419 Personen (117 514 Männer, 23 905 Frauen) gegen 128 710 (106 345 bzw. 22 365) am 15. Januar. Zunahme somit 12 709, oder 9 v. H. Von der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger kamen auf Württemberg 65 237 (58 259), auf Baden 76 182 (70 451). Auf 1000 Einwohner kamen 28,1 Hauptunterstützungsempfänger, dazu noch 17,4 Wohlfahrtserverswerbslose. Arbeitssuchende überhaupt waren es 333 972 (327 938) und zwar in Württemberg 143 067, in Baden 160 905. Davon waren in Württemberg 133 604, in Baden 189 827, zusammen 317 431 als arbeitslos anzusehen.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Stuttgart. Am 31. Jan. wurden im Bezirk Hauptunterstützungsempfänger gezählt in der Arbeitslosenunterstützung 6797 (6446 männliche und 1351 weibl.), in der Krisenunterstützung 11 035 (8845 bzw. 2190), zusammen 17 832, wovon auf Groß-Stuttgart 12 723 entfallen. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden betrug 48 839 gegen 48 059 am 15. Januar.

Der Schwindel „Eigene Scholle“. Der Wirt und Kaufmann Karl Bader in Stuttgart stand mit dem Berliner „Kreditinstitut Eigene Scholle“, einem Schwindelunternehmen schlimmster Art — der Inhaber Matiste ist inzwischen zu erheblichen Gefängnis- und Geldstrafen ver-

urteilt worden — in Verbindung und er war angeklagt, in über 100 Fällen die Schwindelkassen für Württemberg mitgemacht zu haben. Die Nachprüfung ergab jedoch, daß Bader bis Ende Januar 1931 in gutem Glauben für das Berliner Unternehmen gearbeitet haben konnte, vor dem er dann durch die Polizei gewarnt wurde. Als er aber, da er keinen anderen Erwerb fand, die Tätigkeit wieder aufnahm, wurde er vom Landgericht Stuttgart wegen sieben Betrugsfällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Revisionsverhandlung war das Reichsgericht der Meinung, daß die Frage der Vermögensschädigung noch nicht ausreichend geprüft sei, die Strafsache wurde daher zu nochmaliger Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen.

Wieder 14 000 Lebensmittelpakete verteilt. Die Württ. Nothilfe in Stuttgart hat in der vergangenen Woche 14 000 Lebensmittelpakete an Bedürftige verteilt, nachdem schon vor Weihnachten 11 000 Lebensmittelpakete ausgegeben worden sind. Zusammen sind es also 25 000 Pakete, die 283 000 Pfund gute Lebensmittel (Zucker, Mehl, Rubeln, Haferflocken, Kakao, Kornfrank, Fett usw.) enthielten. Im Oktober ging bereits eine Kartoffelabgabe von 17 000 Ztr. voraus.

Cannstatt, 8. Febr. Todesfall. Heute früh ist Generalmajor a. D. Theodor Sprösser, Ritter des Ordens Pour le merite, der ehemalige Führer der württembergischen Gebirgsschützen, nach langer schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist aus dem Infanterieregiment 127 hervorgegangen. Nach dem Krieg gehörte er noch einige Zeit der Reichswehr an.

Aus dem Lande

Wendlingen, W. Gfingen, 8. Febr. Einbruch im Rathaus. In der Nacht auf Dienstag wurde im hiesigen Rathaus eingebrochen. Die Täter öffneten in den beiden Kanzleien des Erdgeschosses mit Brechwerkzeugen die Türen, räumten dort alle Kisten und Fächer aus und durchsuchten sie. Hieraus wurden sämtliche Gelder im Obergeschoß in derselben Weise durchwühlt und so in allen Rathausräumen eine grauenhafte Unordnung und Verwüstung angerichtet. An Geld konnten sich die Einbrecher nur einige kleinere Beiträge, zusammen höchstens 30 Mark aneignen, auch nahmen sie zwei Füllfederhalter und sonstige Gegenstände an sich. Dagegen gelang es ihnen nicht, die beiden Kassenschränke auf dem Rathaus zu erbrechen.

Ludwigsburg, 8. Febr. Einbrecher und Diebe. In der Nacht auf Sonntag wurde in die Kantine der Dragonerkaserne eingebrochen und die Kasse mit 700 Mark Inhalt geraubt. Von den Tätern, die mit den Räumlichkeiten und den Gepflogenheiten des Kantinenwirts vertraut gewesen sein müssen, fehlt bis jetzt jede Spur.

Sternenfels W. Maulbronn, 8. Februar. Die Grippe geht hier sehr stark um. Mitunter sind ganze Familien krank. Die Zigarrenfabrik mußte wegen der Grippe zwei Tage geschlossen werden.

Tübingen, 8. Februar. Die Neuwahl des AStA-Vorstands für das Sommersemester hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Erich Bud (NS.), 2. Vorsitzender Erich Schrader (NS.), 3. Vorsitzender Albert Böttich (Tübinger Studentenring).

Oberndorf, 8. Febr. Sich selbst gerichtet. Einer der Brüder des Butschhofs, der Saitwirt Karl Zimmermann, hat, nachdem er die Brandlegung in seinem Anwesen, das letzte Woche niederbrannte, eingestanden hatte, sich in seiner Zelle im Rottweiler Gefängnis erhängt.

Schramberg, 8. Februar. Rundgebung gegen die Reichsregierung. Am Montagabend veranstalteten die in der Elfernen Front zusammengeschlossenen Organisationen auf dem Rathausplatz eine Rundgebung gegen die faschistische Reaktion, zu der auch die Kommunisten eingeladen waren. Es beteiligten sich daran etwa 2500 Personen. U. a. sprach Landtagsabgeordneter Pflüger (S.), der für einen Zusammenschluß von Sozialdemokraten und Kommunisten eintrat. Der kommunistische Landtagsabg. Wolmer sagte der Reichsregierung schärfsten Kampfs an. Bei einem Umzug wurden verschiedene Transparente mitgeführt, die zum Generalstreik und zum Kampf gegen jeden Lohnabbau aufforderten.

Schwenningen, 8. Februar. Typhus-Epidemie 1930. Klage gegen die Stadtgemeinde abgewiesen. Infolge der Typhus-Epidemie, die im Juli 1930 in Schwenningen ausgebrochen ist, kam es zu einem Zivilprozeß, der in erster Instanz vor der Zivilkammer des Landgerichts Rottweil, in zweiter Instanz vor dem 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Stuttgart geführt wurde. Die Klage gegen die Stadtgemeinde, der man vorwarf, die ihr obliegende Pflicht zur Beschaffung einwandfreien Trinkwassers verletzt zu haben, wurde jedoch, so berichtet die „Neckarquelle“, in beiden Instanzen abgewiesen. Sachverständiger Professor Dr. Uhlenthat, Professor der Hygiene in Freiburg i. Br., der als Sachverständiger im Calmetteprozeß in Lübeck bekannt geworden ist, erklärte, daß er die Entstehung der Typhusepidemie durch Genuß von Wasser der Gullendrummens nicht für erbracht halte. Sachverständiger Professor Dr. Wolf, Vorstand des Hygienischen Instituts der Universität Tübingen, kam zu dem Ergebnis, daß die Ursache der Typhusepidemie in Schwenningen nicht festgestellt werden könne. Es seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Erkrankungen auf die Wasserlieferung zurückzuführen seien.

Göppingen 8. Febr. Unehrlische FINDERIN. Anfang Dezember vorigen Jahres verlor ein hiesiger Altersrentner kurz nach Empfang seiner Rente auf der Post beim Nachhauseweg den ganzen Betrag von fünfzig Mark, ohne daß es gelang, den Finder zu ermitteln. Nun gerieten dieser Tage zwei Nachbarnfrauen miteinander in Streit.

Wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, zogen beide auf Register ihres Wissens. Dabei erfuhr man, daß die eine der beiden damals den Betrag gefunden haben soll, ohne ihm den geschädigten Rentner zurückzugeben. Gegen die angebliche unehrliche FINDERIN ist Anzeige erstattet worden.

Lauffen a. N., 8. Februar. Es ist weit gekommen. Von politischer Seite wurde beim hiesigen Bürgermeisteramt darüber Beschwerde erhoben, daß von den landwirtschaftlichen Winterhilfsmitteln vaterländische Lieder wie das „Deutschlandlied“, „O Deutschland hoch in Ehren“, „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ gesungen werden. Der Gesanglehrer, der diese Lieder, die in dem von der Oberschulbehörde herausgegebenen Liederbuch enthalten sind, einzuläuten hatte und singen ließ, wurde deshalb schon mehrfach bestraft.

Kalen, 8. Februar. Außenstück. In der Nacht zum Dienstag wurden an der Essinger Straße und an der Straße nach Hofherrnwelt etwa 25 Bäume abgerissen, zwei Signallichter der Eisenbahn und verschiedene Warnungstafeln beschädigt. Die Ermittlungen sind im Gang.

Unterjesingen W. Herrenberg, 8. Februar. Brand. Gestern sind Wohnhaus und Scheune des Otto Hall vollständig niedergebrannt. Der Besitzer mußte mit einer Leiter aus dem oberen Stock gerettet werden.

Tübingen, 8. Februar. Beschluß des AStA. In der AStAsitzung am Dienstag wurde mit allen Stimmen bei einer Enthaltung u. a. folgender Antrag der Nationalsozialisten angenommen: Wie wir erfahren haben, bezieht sich als Assistent des Herrn Professor Dr. Rieger ein Jude namens Weinheber. Da wir es in der heutigen Notlage des deutschen Volks als untragbar empfinden, daß Juden Stellen nur mit deutschen Volksgenossen zu besetzen und nicht zu dulden, daß Juden auf deutschen Hochschulen lehren, während junge deutsche Akademiker arbeitslos sind. Der AStA ersucht deshalb Herrn Professor Dr. Rieger, seinen jüdischen Assistenten möglichst bald durch einen deutschen Volksgenossen zu ersetzen.

Weiler W. Blaubeuren, 8. Febr. Einen Zug mit Steinen beworfen. Als der 6-Uhr-Zug am Sonntagabend Weiler passierte, warfen einige junge Burshen Steine gegen die Personenwagen und zertrümmerten eine Fensterscheibe. Personen kamen nicht zu Schaden. Vom Bahnhof Blaubeuren aus wurde die Landjägersstelle Schelllingen von dem Unfug in Kenntnis gesetzt.

Ulm, 8. Februar. Von der Reichswehr. Der bisherige Kommandeur der 2. Abteilung des 5. Artillerieregiments in Ulm, Oberst Haase, wurde in den Stab des Artillerieregiments berufen. Oberst Haase ist Stuttgarter. Sein Nachfolger in Ulm ist der gleichzeitig zum Oberstleutnant beförderte bisherige Major Spang, der aus Ellwangen stammt und württembergischer Artillerist ist. Er war längere Zeit Generalstabsoffizier beim Wehrkreiskommando V in Stuttgart, führte dann eine Batterie in Ludwigsburg und war zuletzt zur Kommandantur der Besatzung bei Böben in Ostpreußen kommandiert. Ebenfalls zum Oberstleutnant befördert wurde Major Schwenzler bei der Festungskommandantur Ulm. Oberstleutnant Schwanzler war ursprünglich Adjutant beim Truppenübungsplatz Münsingen, führte dann die 9. Kompanie des Ulmer Jägerbataillons, wurde später zum Stab des Jägerbataillons, am 1. Februar 1929 zur Festungskommandantur versetzt.

Saulgau, 8. Febr. Todesfall. Gestern starb in Ulm unter früherer Oberamtmann, Regierungsrat Seifritz, Regierungsrat Seifritz, 1859 in Neuravensburg W. Wangen geboren, leitete seit 1899 das Oberamt Saulgau und zog am 15. April 1925 bei seinem Scheiden aus dem Dienst nach Ulm.

Rappell W. Ravensburg, 8. Februar. Ein frecher Diebstahl. Bei Landwirt Bangele in Ruchmeier wurde nachts ein schwerträchtiges Mutterchwein abgestochen und mit Haut und Haar fortgetragen. Verdächtig sind zwei Personen von hier, von denen eine vom Landjäger verhaftet worden ist.

Vom bayrischen Allgäu, 8. Febr. Frühling in den Bergen — Selbstmord eines Studenten. Föhn und ausgiebiger Regen haben der Winterherrlichkeit ein rasches Ende gemacht. In den Allgäuer Bergen sind die mittleren Höhen völlig schneefrei. Die Bergbäche schäumen und tosen, als ginge es dem Frühling zu. In den Hochwaldungen zwischern die Weissen und Kreuzschnäbel wie mitten im Lenz. Im Hochgebirge zeigen lange Bahnen in grau und braun den Abgang der Lawinen an. — Der 24jährige Student der Chemie Gustav Kottler aus München versuchte sich vor einigen Tagen in einem Hotel in Rapperswil mit Arsen zu vergiften. Er wurde noch lebend aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Dort ist es an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Gründe des Selbstmords sind in wirtschaftlicher Not zu suchen.

Konstanz, 8. Febr. Aus Beiz verhungert. Hier starb an Unterernährung ein Sozialrentner, der sich aus krankhaftem Beiz nicht genügend ernährte. Die Unterstützung des Städt. Fürsorgeamts legte er auf verschiedenen Sparlassen an. Was er zum Leben brauchte, erbetelte er. Bei seinem Tod wurden Sparbücher über annähernd 1000 Mark lautend, 100 Mark in bar, ein Lebensmittelvorrat für mindestens 8 Tage und ein größerer Vorrat an Genussmitteln gefunden.

Bekämpfung. Vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist die vom Landkapitel Wangen getroffene Wahl des Stadtpfarrers Robmiller in Wangen zum Dekan des dortigen Kapitels bestätigt worden.

Morgen aufpassen! Zeppelin kommt!



Lokales.

Wildbad, 9. Februar 1933.

Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Wildbader Nothilfe. Es ist geplant, am letzten Sonntag des Februar ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Wildbader Nothilfe in der Turnhalle mit Hilfe der hiesigen Vereine abzuhalten. Der Eintritt kostet 50 Pfennig. Die Lose der Wohltätigkeitslotterie berechtigen zum freien Eintritt. Durch den Erwerb eines Loses hat man also neben der Gewinnmöglichkeit den Genuß eines schönen Konzertes. Es ist deshalb zu hoffen, daß der Absatz der Lose sich bis zum 26. Februar, dem letzten Termin des Losverkaufs noch recht günstig gestaltet.

Vom Turnverein. Die Wettkampfübungen an den Geräten zum Deutschen Turnfest in Stuttgart werden am kommenden Sonntag in der Turnhalle im Film gezeigt werden, ebenso die Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Die Übungen sämtlicher Altersklassen werden zuerst mit Zeitlupeaufnahme, sodann in natürlicher Abwicklung zu sehen sein, damit die einzelnen Teile vom Zuschauer genau verfolgt werden können. Diesen Lehrfilmen folgen zwei weitere, ein Film der Deutschen Turnerschaft, in welchem alle Sportarten und Leibesübungen, die bei ihr gepflegt werden, Sportarten vom Deutschen Turnfest in Köln zu sehen sind. Der letzte Film, betitelt „Stuttgart ruft“, läßt zuerst Bilder unserer schwäbischen Heimat, die Schönheiten Stuttgarts und seiner Umgebung, vor allem auch das Turnfestgelände vor unseren Blicken erscheinen. Durch Trickaufnahmen ist der Festzug zum Deutschen Turnfest in Köln in die Straßen Stuttgarts verlegt, auch sehen wir wieder Bilder von Köln selbst, so den Fahnenaufmarsch und Massenfreiübungen. Überall rufen sich die Turner und Turnfreundinnen zum größten Fest, das je von Deutschen gefeiert wurde. Möchte dieser Film-Abend in Wildbad bei recht vielen den Wunsch und Willen wecken, dieses Fest der Arbeit im Gewande der Freude mit zu erleben. Dem Turnverein wünschen wir ein volles Haus für die Bemühung und Veranstaltung dieses Filmabends, zumal die Eintrittspreise ganz mäßig gehalten sind, um jedermann den Besuch zu ermöglichen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beisetzung. Auf dem Friedhof in Lichtental bei Baden-Baden fand am Montag die feierliche Beisetzung von Freiherrn von Sodenors, Generalmajor a. D. und Wirkl. Geh.-Rat, statt. Freiherr von Sodenors war im diplomatischen Dienst von 1883 bis zum Ausbruch des Krieges als Konsul und Gesandter tätig und wurde zuletzt im Jahre 1915 preußischer Gesandter in Stuttgart. Eine große Anzahl von Blumen und Kränzen, u. a. vom ehemaligen deutschen Kaiser, wurden gesandt.

800jähriges Jubiläum der Abtei Altenberg. Die ehemalige Zisterzienserkloster Altenberg, hoch über dem Dünst südl. von Burscheid (Reg.-Bez. Düsseldorf) gelegen, feiert in diesem Jahr die Gründung durch den Grafen Eberhard von Berg, der mit seinem Bruder Adolf dann selbst dem Konvent beitrug. Die Abtei war die Stammburg der Grafen und sie wurde am 23. August 1133 mit 12 Mönchen unter dem ersten Abt Berno aus Morimund eröffnet. Die Kirche, 1255 erbaut, hatte in Kriegszeiten durch Brand und Verwüstung sehr gelitten, wurde aber 1847 durch den preussischen König Friedrich Wilhelm IV. in alter Würde wieder hergestellt. Sie ist nächst dem Kölner Dom das großartigste Denkmal gotischer Baukunst am Rhein. Am 2. Mai soll nun das Jubiläum mit der Einweihung des neuen Gebäudes des katholischen Jungmännerbunds eingeleitet werden. Für den folgenden Sonntag ist eine Wallfahrt der Jungmänner aus Rheinland und Westfalen vorgesehen. An der eigentlichen Jubiläumfeier am 28. Mai wird Kardinal Schulte-Köln teilnehmen. Weitere Feierlichkeiten werden folgen.

Urteil gegen Hummel rechtskräftig. Das Urteil im Prozeß gegen den Betrüger Karl Ignaz Hummel, der als Rückkehrer Oskar Daubmann auftrat, ist rechtskräftig geworden, nachdem die Verteidigung und die Staatsanwaltschaft ihre Revision zurückgezogen haben. Hummel war, wie gemeldet, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Die Raube der Frau. In Hornberg im Schwarzwald geriet eine Frau mit ihrem Mann wegen dessen späten Nachhausekommens in Streit, und sie soll dabei von ihm

geschlagen worden sein. Die Wirtin rief ab, bis er eingeschlafen war, und hieb dann mehrere Male mit dem Beil auf ihn ein. Der Mann mußte schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht werden, die Frau wurde verhaftet.

Gattenmord. In Mannheim wurde der 40 Jahre alte Schlosser Martin Gaber aus Löffelsachsen am Mittwoch im Verlauf von Zwistigkeiten von seiner Ehefrau erschlagen. Frau Gaber wurde verhaftet.

Ausgewiesen. Der deutsche Kommunist Brandler, der vor elf Tagen in Straßburg verhaftet worden war, weil er mit falschem Paß nach Straßburg gekommen war, ist über die deutsche Grenze abgehoben worden.

Von Kirchenträubern niedergehossen. Der Volkseutnant Kleesattel wurde in der vergangenen Woche in Berlin-Steiglik mit schweren Verletzungen aufgefunden. Er hat jetzt das Bewußtsein wiedererlangt und kurze Angaben machen können. Danach hat er vier Kircheneinbrecher in Steiglik überrascht und ist dabei von einem fünften Burgsch hinterücks überfallen und zu Boden geschlagen worden, worauf ihn die andern Einbrecher ebenfalls mißhandelten.

Sechsjähriges Mädchen nach Los Angeles entführt. In Los Angeles (Kalifornien) wurde vor wenigen Tagen ein sechsjähriges deutsches Mädchen mit Namen Hedwig Dathel ausgeführt. Wie der dortige deutsche Konsul jetzt berichtet, ist er von den Behörden der Stadt Hamburg davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das Kind aus Hamburg entführt worden ist.

Blut auf einem wessfälischen Gutshof. Auf dem Gutshof Englsfeld erschöß am Mittwoch früh der 49jährige Schwiegerohn der Besitzerin des Guts mit seinem Jagdgewehr den 50 Jahre alten Stallschweizer Parrabas. Darauf feuerte er noch einen Schuß gegen die Frau des Meisters ab, durch den diese schwer verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Das Ende Leitgöbs. Der siebenfache Frauenmörder Franz Leitgöb, der dieser Tage im Zuchthaus in Linz gestorben ist, hatte in selbstmörderischer Absicht seine Zahnbürste verchludt und erlag trotz ärztlichen Eingriffs einer Bauchfellentzündung.

Grippe auch in Rumänien. Nun ist auch die Grippe in Bukarest eingebrochen. 80 v. H. der Angestellten des Landwirtschaftsministeriums sind erkrankt, so daß der Minister die dreitägige Sperrung der Amtsräume zur Desinfizierung anordnete.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 11. Februar:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußmusik. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten, 10.10: Altona-Dresdenerzeit. 10.30: Wieder, 11.10: Zeitangabe, Wetter- und Schneebild. 12.06: Wetter- und Schneebild. 12.20: Wieder. 12.30: Jung lustige Geschichten aus Lüneburg. 13.10: Schallplatten. 13.30: Konzert. 14.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.40: „Berufung der Großstadt“. 4. Hochseilwettkämpfe. 15.30: Jugendliebe. 16.30: Schallplatten. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Sportbericht. 18.25: Vortrag: Der moderne Aufwuchs. 18.50: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebild. 19.00: Sündenbez. rheinisch-niederrhein. 20.00: „Jung Karussell“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebild. 22.30: Langspiel. 23.30-1.00: Zufuhren.

Sport

Verchiebung der Deutschen Skimeisterschaften? Sollte die Austragung in Freudenstadt-Baiersbrunn am 18./20. Februar nicht möglich sein, so kommen für Freudenstadt-Baiersbrunn noch zwei Termine in Frage: der 26. Februar und der 12. März. Sofern nicht an diesen Tagen genügend Schnee im Schwarzwald vorhanden ist, kommt unter Umständen auch eine Verlegung für einen späteren Termin nach höheren Lagen, vielleicht bei Oberstaufen, in Frage.

Zwischenlandung Mollious. Der englische Flieger Mollious, der am Montag zu einem Flug nach Südamerika aufgestiegen war, hat in Barcelona eine Zwischenlandung vorgenommen, ist aber noch am selben Tag nach Kap Suby (Goldküste) aufgestiegen.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 8. Febr. 14.42 G., 14.46 B.
Berliner Dollarkurs, 8. Febr. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.435 G., 16.475 B.
100 Schweizer Franken 81.19 G., 81.35 B.
100 österr. Schilling 49.95 G., 49.05 B.
Dt. Abl.-Anl. 64.37, ohne Ausl. 8.62.

Waldkassette 3,375 v. H. März und läng.
Wärl. Silberpreis, 8. Febr. Grundpreis 33.90 RM. d. Ag.

Börsennotierungen. Die vom statistischen Reichsamte berechneten Börsennotierungen stellen sich im Januardurchschnitt im Vergleich zum Dezemberdurchschnitt wie folgt (Kleinstkurse 1924/26 gleich 100): Gesamt 64,57 (Dezember 61,75), im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 67,68 (65,65), verarbeitende Industrie 57,46 (55,69), Handel und Verkehr 74,02 (68,83). Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 81,38 Proz. (76,32 Proz.), im einzelnen Pfandbriefe der Hypothekendarlehen 83,89 (81,61), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 78,99 (73,79), Kommunalschulden 74,94 (68,21), öffentliche Anleihen 80,54 (75,41), Industriebankobligationen 79,30 (74,29) Proz.

Auslegung der 40-Millionen-Anleihe Bayerns. Die 6proz. 40-Millionen-Reichsmark-Anleihe des Freistaats Bayern, die zur Einfeldung der am 1. Januar fälligen 35 Mill. RM. 5proz. bayerischen Schatzanweisungen von 1928 bestimmt ist, wird in der Zeit vom 15. Februar bis 4. März zur Zeichnung aufgelegt, und zwar zum Kurs von 92,5 v. H. Unterausgaben sollen unter Berücksichtigung des Rückzahlungsaufschlags von 10 v. H. des Gegenwerts der den alten Schatzanweisungen anhaftenden und mit einzuliefernden Zinsscheine zum 1. Juni d. J. von 2,5 v. H. und des Disagios auf die neue Anleihe eine Vorauszahlung von 20 v. H. erhalten.

Das südafrikanische Pfund wird an das englische gehängt. Vom Finanzminister der Südafrikanischen Union wurde dem Parlament ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die notwendigen Maßnahmen vorsieht, den Kurs des südafrikanischen Pfunds endgültig an den des englischen zu binden.

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-AG. Im Januar 1933 wurden in der großen Lebensversicherung 15 (Januar 1932: 14 bezw. Dezember 1932: 17,5) Mill. Mt. Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7 (11 bezw. 15,5) Mill. Mt. Versicherungssumme, so daß der Antragszuwachs des Monats insgesamt über 22 (25 bezw. 33) Mill. Mt. Versicherungssumme beträgt.

300 000 Mark gezogen. In der Ziehung der 5. Klasse der 40/266. preussischen Klassenlotterie am Mittwoch nachmittag fiel ein Hauptgewinn von 300 000 Mark auf die Nummer 347 687, die in beiden Abteilungen in Ahtelhofen gespielt wird, in der ersten Abteilung im Rheinland, und in der zweiten Abteilung in Niederschlesien.

Stuttgarter Börse, 8. Febr. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf und zum Schluß gut behauptet. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpfandbriefe bei fester Grundstimmung wenig verändert. Kreditschuldscheine 64,25 v. H. (plus ¼). Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 8. Febr. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwollgarne: engl. Troffel Warp- und Vincops Nr. 20 1,25-1,29, Nr. 30 1,63-1,67, Nr. 35 1,70-1,74, Vincops Nr. 42 1,80-1,84 M. d. Ag.; Baumwollgewebe: Croitones 25-26, Renforces 24,5 bis 25,5, glatte Gattune oder Croitons 19,6-20,6 Rpsf. d. Rtr. — Nächste Börse am Mittwoch, 22. Februar 1933.

Berliner Getreidepreise, 8. Febr. Weizen märk. 18,50-19, Roggen 15,40-15,60, Braugerste 16,50-17,50, Futter- und Industriergerste 15,80-16,40, Hafer 11,50-11,80, Weizenmehl 22,65 bis 25,90, Roggenmehl 19,75-21,75, Weizenmehl 8,10-8,50, Roggenmehl 8,70-9.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 8. Febr. Molkereibutter 1. Güte 85, 2. Güte 73; Verkauf abwartend. Rahmeinkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermischgabe 85, Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 17-19; Verkauf unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 1. Güte 72-77, 2. Güte 63-68; Verkauf abwartend.

Bremen, 8. Febr. Baumwolle Wildb. Univ. Stand. loco 7.19.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 8. Febr. Zufuhr: 4 Bullen, 54 Jungriinder, 25 Kühe, 107 Kälber, 235 Schweine. Preise: Bullen a 22-23, b 18-20, Jungriinder a 27-28, b 23-25, Kühe a 18-20, b 13-15, Kälber a 32-34, b 28-30, Schweine a 39, b 34-36 M. Marktverkauf: ruhig.

Viehpreise, Ehingen: 8. Febr. Kühe 140-210, Kalbfein 240-380, Jungvieh 80-200. — Neuhingen: Kühe 150-320, Jungvieh 80-180, Kalbinnen 280-350. — Reulkingen: Ochsen 300-420, Kühe 130 bis 350, Kalbinnen 245-380, Rinder 70-250 M.

Schweinepreise, Buchau a. F.: 8. Febr. Milchschweine 14-18. — Ehingen: Ferkel 10-19, Läufer 30-35, Mutterchweine 100 bis 125. — Hemigkofen: Ferkel 12-20. — Horb: Milchschweine 15 bis 20. — Neuhingen: Milchschweine 12-18, Läufer 28-36. — Reulkingen: Milchschweine 15,50-20 M.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nordwestlichen Depression ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wichtig für Bürgermeisterämter.
Die neuerschienenen Bordrucke

Bekanntmachung über Brandschadensumlage Einzelanmeldung für Brandschadensumlage

liefert Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Reichszuschuß für die Instandsetzung von Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen.

Für größere Instandsetzungen von Wohngebäuden (Mindestbetrag 100 RM) und für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen kann ein Reichszuschuß gewährt werden, der für die Instandsetzung ein Fünftel der Kosten beträgt, für die Teilung und den Umbau von Wohnungen 50 vom Hundert, im Höchstfall 600 RM.

Die Arbeiten müssen sofort, spätestens aber vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein.

Anmeldungen wollen baldigst auf dem Bürgermeisteramt unter Vorlage eines Kostenvoranschlags eingereicht werden. Beim Einbau neuer Wohnungen sind auch Baupläne vorzulegen.

Bürgermeisteramt.

1a. junges fettes **Ochsenfleisch**
Pfd. 54 Pfg.
Mehlgerei Ott.

Käse billiger
Romadourkäse 45%ig ¼ Pfd. 25 Pfg.
Feinkostweiskäse ⅓ Karton 45 Pfg.
Kümmel- und Kräuterkäse streichfertig 24 Pfg. p Stück
Edamerkäse vollfett echten Emmentalerkäse ¼ Pfd. 35 Pfg.
5% Rabatt!
Fritz Klob
Lebensmittelhaus

Winterportverein Wildbad.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu unserem **Zunftabend** auf Samstag abend ⅙ 9 Uhr in den „Röhlen Brunnen“ ein. Eintritt frei. Möglichst Jungtugend anlegen. Nichtmitglieder und Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Ausschuß **Wer sucht Geld?**
Nachw. notar. begl. Auszahl.-Liste bis. Interess. liegt vor. Ausl. kostenfrei. Nur 2. Dreifuß, Calw, Marktplan 12 II.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Wichtig für Bürgermeisterämter und politische Parteien.
Die neuerschienenen Bordrucke

Anmeldung und Bescheinigung einer politischen Versammlung

liefert Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 8 ½ Uhr **Turnratsitzung** im „Hotel Traube“. Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
Heute abend ⅙ 9 Uhr findet im Lokal „Schwarzwaldhof“ eine **Spieleritzung** statt.
Zahlreiches Erscheinen der 1. und 2. Mannschaft ist erwünscht.
Die Spielleitung.

W.V.W.
Morgen Freitag 10. 2., nachm. 5 Uhr **Zusammenkunft im „Wildbader Hof“**

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.